Aus der I. Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses
im Friedrichshain in Berlin.

Ueber die Verwendbarkeit des Calcibrams.

Von Dr. Ernst Meyer.

Die chemische Konstitution des Calcibrams als Kalksalz der Brenzkatechinmonoazetsäure hat Prof. Boruttau in Nr. 9 dieser Wochenschrift (1918) ausführlich erläutert. Für die Verwendungsmöglichkeiten ist die Verwandtschaft des Präparates mit dem Aspirin hervorgehoben, wobei allerdings der Nachteil in der experimentell gefundenen geringeren Speicherung in den Gelenken¹⁾ gegenüber der Salizylsäure bestehen dürfte. Von uns gemachte klinische Erfahrungen mit dem Calcibram bei akuten Polyarthritiden entsprechen diesem Befund, denn eine merkliche Veränderung, selbst nach größeren Dosen (bis viermal zwei Tabletten zu 0,4 g am Tage) war weder an den Gelenken, noch im Allgemeinzustand festzustellen. Ueber die Wirkung des Calcibrams auf Neuralgien haben wir bis jetzt noch keine Gelegenheit gehabt Erfahrungen zu sammeln. Nützlicher erweisen sich die chemischen Beziehungen zum Guajakol. Katarhalische Affektionen der Luftwege mit Temperatursteigerungen wurden günstig beeinflusst; in wenigen Tagen gingen die Erscheinungen zurück. Ein hervorzuhebender Erfolg des Calcibrams ist seine Wirkung auf die durch ihre subjektiven Beschwerden so unangenehme Grippe. Die starke Apathie, das lästige Druckgefühl im Kopf, das Kratzen im Halse, die Schwere in den Gliedern, nicht zuletzt die oft sehr hohen Temperaturen werden schon nach kurzer Zeit in erheblichem Grade gebessert. Die mit Calcibram behandelten Grippefälle machen schon am zweiten Tage, selbst bei noch bestehendem Fieber, einen mobileren Eindruck.

Einige Krankengeschichtenauszüge mögen als kurze Belege folgen:

1. Fall Alfred M. Aufnahmetemperatur 39°, Rötung und Kratzen im Hals, Kopfschmerzen. Viermal eine Tablette zu 0,4 g Calcibram. Am zweiten Tag Temperatursteigerung bis 40°. Nach sechsmal 0,4 g abends Besserung des Allgemeinbefindens, Appetit gut. Am dritten Tag 37,7°, am vierten 37,9° als Höchsttemperaturen bei gleicher Tagesdosis. Dabei keinerlei subjektive Beschwerden. Am sechsten Tag Absetzen des Präparats, am zehnten wird Patient geheilt entlassen.

Fall 2. Frida O. Wegen einer anderen Erkrankung in Behandlung, bekommt Patientin plötzlich unter den üblichen Grippeerscheinungen

Fieber bis 39,9° mit starker Apathie. Am zweiten Tag nach viermal 0,4 g Calcibram ist sie bereits wieder munter, obwohl noch Fieber über 38° besteht. Appetit dauernd gut. Am fünften Tage fieberfrei.

Fall 3. Franziska M. Am 29. Juni Erkrankung mit allgemeinem Unbehagen, Mattigkeit, Kopfschmerzen und Fieber. Nach Aspirin keine Besserung. Auf viermal 0,4 g Calcibram keine Abgeschlagenheit mehr. Nach weiteren zwei Tagen mit Gaben von je sechsmal 0,4 g ist Patientin fieberfrei und ohne Beschwerden.

Fall 4. Willi Sch. Am 10. Juli die üblichen Krankheitserscheinungen mit 38,7° Aufnahmetemperatur. Nach viermal einer Tablette ist Patientin nach zwei Tagen fieberfrei; Appetit gut.

Fall 5. Ernst M. Kratzen im Hals, Abgeschlagenheit, Druck im Kopf, 38,7° Temperatur. Nach sechsmal 0,4 g Calcibram erhebliche Besserung des Allgemeinbefindens; dabei Appetit. Nach weiteren zwei Tagen mit einer Tagesdosis von je acht Tabletten völlige Entfieberung. Die rasche Entfieberung ist ja nicht in allen Fällen ohne weiteres dem Präparat zuzuschreiben, denn manche Grippe entfiebert schon, auch ohne Medikation, nach zwei Tagen.

Zusammenfassung. Das Calcibram bewährt sich außer bei fieberhaften Katarrhen der Luftwege ganz besonders bei der Grippe. Es tritt nach einer Tagesdosis von sechs bis acht Tabletten zu 0,4 g Calcibram eine erhebliche Besserung der Apathie, des Druckgefühls im Kopf ein. Ferner wird die Temperatur günstig beeinflusst. Reizerscheinungen von seiten der Niere oder des Magens kamen nicht zur Beobachtung. Dem Aspirin ist das Calcibram hier vorzuziehen; der Appetit bleibt erhalten, und Wirkung wird oft da erzielt, wo Aspirin versagt.

¹⁾ Die betr. Arbeit von Dr. Jürgens erscheint in der Zschr. f. exper. Path.